

W i l d b a d e r T a g b l a t t

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erchint täglich, ausgen. Sam- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressat Nr. 59 bei der Oberamtspoststelle Rumburg, Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank, Biberich & Co., Wildbad. — Verleger: Gemeindefabrik H. Wildbad. — Postfachkonto 29174. — Anzeigepreis: Die einmalige Beilage oder deren Raum im Bezirk Grundbesitz 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamagelbe 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigeneilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigeneilung täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontenbüchern oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg. — Druck- u. Verlagsanstalt: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 54. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Nummer 163

Februar 479

Mittwoch, den 16. Juli 1930

Februar 479

65. Jahrgang.

Chaos

Wie bereits kurz gemeldet, haben sich die in der Reichsregierung vertretenen Parteien trotz der teilweise schweren Bedenken geneigt, in der Vollziehung des Reichstags am Dienstag die Deckungsvorlage der Regierung, die sie selbst in den Ausschüssen so arg zerpflückt hatten, einschließlich der Bürgersteuer wiederherzustellen. Aber es ist nicht abzusehen, woher eine Mehrheit dafür kommen soll. In einer Unterredung des Reichsernährungsministers Schiele mit dem früheren deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden Graf Westarp erklärte dieser, seine Fraktion werde die ganze Vorlage ablehnen. Parteiamtlich wird ausgeführt, das Kabinett Brünning habe keine der ihm gestellten Aufgaben gelöst. Die ersten mit Hilfe der Deutschnationalen durchgeführten Agrarmaßnahmen bleiben auch nur Stückwerk, solange nicht die verderbliche Handelspolitik überhaupt geändert werde. Das sogenannte Osthilfeprogramm sei unter dem Einfluß der Sozialdemokratie in einem Maß verewässert, daß man von einer wirklichen Hilfe überhaupt nicht mehr sprechen könne. Die auch von den Deutschnationalen gewünschte Bürgersteuer habe eine Verzerrung erfahren, daß das Gesetz nicht mehr dem entspreche, was die Deutschnationalen sich darunter vorstellen. Es würde eine Täuschung sein, mit einer weiteren Spaltung der deutschnationalen Fraktion zu rechnen.

Auch die Sozialdemokratie lehnt ab. Im sozialdemokratischen Pressedienst wird erklärt, die Sozialdemokratie lasse sich nicht durch die angebotene verfassungswidrige Diktatur auf Grund des Artikels 48 unter das Joch beugen, der Vorlage zuzustimmen. Sollte aber versucht werden, die Vorlage doch auf dem Weg der Verordnung durchzusetzen, so werde die Sozialdemokratie sofort den Antrag auf ihre Aufhebung einbringen.

Das würde nun bedeuten, daß die Regierung, wenn der sozialdemokratische Antrag von einer wahrscheinlich dafür vorhandenen Mehrheit (Sozialdemokratie, Deutschnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten) angenommen würde, den Reichstag aus dem Grund der Ablehnung der Deckungsvorlage nicht mehr auflösen könnte, sondern eine vollkommen neue Vorlage einbringen müßte. Dies könnte allenfalls umgangen werden, wenn eine der Regierungsparteien vor der Abstimmung im Reichstag den Antrag stellen würde, die Deckungsvorlage noch einmal dem Steuerauschuß zu überweisen. Im Reichstag soll davon auch bereits gesprochen worden sein. Die Wirkung ist noch nicht recht klar. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat ja doch nach der Ablehnung verschiedener Steuervorschläge im Ausschuß am letzten Freitag etwas voreilig erklärt, die Regierung lege auf die übliche zweite Beratung im Ausschuß keinen Wert mehr. Es wäre daher für die Regierung doch einigermaßen peinlich, wenn der Ausschuß sich nun doch noch einmal mit der Vorlage befassen müßte, um zu versuchen, durch Zeitgewinn so gut wie möglich die Lage zu retten. Ob bei der nochmaligen Beratung des Ausschusses übrigens mehr herauskommen würde, erscheint zweifelhaft. Man vermutet, daß durch den Antrag der Sozialdemokratie eine Brücke für die Rückkehr in die Regierung gebaut werden solle. Vor einigen Tagen war von sozialdemokratischer Seite zu erkennen gegeben worden, die Sozialdemokratie wäre zur Mitarbeit an der Deckungsvorlage bereit, wenn in einem Sonderauschuß weitere Abstriche am Reichshaushalt, namentlich am Heerwesen und der Flotte, geprüft würden. In diesem Sinne hat auch die demokratische Fraktion in letzter Stunde ein Schreiben an den Reichszkanzler gerichtet, die Fraktion mache ihre Zustimmung zu den Finanzgesetzen davon abhängig, daß neben den „mindestens 100 Millionen“ für 1930 weitere 50 bis 100 Millionen im Haushaltsjahr 1931 eingespart werden — obgleich der demokratische Reichsfinanzminister Dietrich im Ausschuß erklärt, weitere Abstriche seien nicht mehr möglich.

Die Lage wird noch verwickelter durch einen Antrag der Wirtschaftspartei, falls der Reichstag die Deckungsvorlage, die Abänderung des Arbeitslosen- und Krankenversicherungsgesetzes sowie die Bestimmungen über die Ausgabenlenkung ablehnen würde, den Reichstag aufzulösen. Die Wirtschaftspartei will durch den Antrag der Anwendung des Diktatur-Artikels 48 vorbeugen, und sie drohte, sie werde aus der Regierungsfraktion austreten, wenn die Regierung zu dem Artikel 48 greifen würde.

So sieht man der Rede des Reichszkanzlers im Reichstag mit Spannung entgegen.

Hindenburg sagt die Teilnahme an den preußischen Befreiungsfeiern ab

Das verfassungswidrige Stahlhelmverbot

Ein Brief an Braun

Berlin, 15. Juli.

Umlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat seine Teilnahme an den Befreiungsfeiern in Koblenz, Trier und Aachen, sowie in Wiesbaden abgelehnt, und diese Abgabe

mit folgendem Schreiben an den preussischen Ministerpräsidenten Braun begründet:

„Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Ihre Einladung zur Teilnahme an der Befreiungsfeier der preussischen Staatsregierung in Koblenz am 22. Juli habe ich durch mein Schreiben vom 5. Juli angenommen. Meine Zusage erfolgte mit der Voraussetzung, daß das Verbot des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, in Rheinland und Westfalen, das ich, wie Sie wissen, nach eingehender Prüfung des Tatbestands als unberechtigt und dem Sinn des Gesetzes zuwiderlaufend bezeichnen muß, bis dahin aufgehoben sei und auch dieser Verband der alten Soldaten an den Befreiungsfeiern teilnehmen können. Sie haben zwar die Aufhebung dieses Verbotes, für die sich auch die Reichsregierung inzwischen wandt hat, wiederholt in Aussicht gestellt, doch wiederholten Erinnerns Sie aber bisher nicht verfügt. Statt dessen hat der preussische Minister des Innern in seinem dem Herrn Reichszkanzler abschriftlich übermittelten Schreiben vom 14. Juli 1930 dem Stahlhelm für die Wiedergulassung in Rheinland und Westfalen Bedingungen gestellt, aus deren Verlangen und Formulierung ich entnehmen muß, daß Sie und das preussische Staatsministerium meinem von der Reichsregierung unterstützten Wunsch nicht zu entsprechen gesonnen sind. Damit schließen Sie den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, von der Teilnahme an der Rheinlandbefreiungsfeier aus und machen es den in dieser Organisation vereinigten alten Frontkämpfern unmöglich, in geschlossener Formation mich zu begrüßen, während alle anderen Verbände bei allen Veranstaltungen, die aus Anlaß der Räumung stattfinden, zugelassen sind und in großer Zahl auftreten. Diese ungleichmäßige Behandlung ist für mich unerträglich. Ich kann es mit meiner verfassungsmäßigen Pflicht zur Ueberparteilichkeit nicht vereinbaren, an Befreiungsfeiern teilzunehmen, von denen ein Teil von Staatsbürgern durch ein — nach meiner Auffassung nicht begründetes — Verbot ihrer Organisation ausgeschlossen ist. Ich habe mich daher zu meinem Bedauern entschließen müssen, meine Ihnen unter dem 5. Juli erteilte Zusage zur Teilnahme an der preussischen Befreiungsfeier in Koblenz rückgängig zu machen. Aus dem gleichen Grund habe ich auch meine in Verbindung mit der Reise nach Koblenz geplanten Besuche in Trier, Aachen und Wiesbaden abgelehnt und solange verschoben, als die vorerwähnten Gründe bestehen. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung (gez.) von Hindenburg.“

Die Reise des Herrn Reichspräsidenten nach Speier und der Pfalz, sowie nach Mainz wird planmäßig stattfinden. Der Reichspräsident wird von Mainz am Sonntag, den 20. Juli, abends, unmittelbar nach Berlin zurückkehren.

Neue Nachrichten

Keine Aenderung in den Reiseverfügungen des Reichspräsidenten

Berlin, 15. Juli. Auf die Verfügungen des Reichspräsidenten für seine Rheinlandreise wird, wie verkündet, die mögliche Anwendung des Artikels 48 keinen Einfluß haben. Von Aenderungen der Reise oder überhaupt von dem Gedanken, daß die Reise durch die innerpolitischen Verhältnisse beeinflusst werden könnte, ist bisher nicht die Rede gewesen. — Es fällt aber doch ein Schatten auf die Befreiungsfeiern.

Gespannte Erwartung

Berlin, 15. Juli. Im Reichstag herrschte heute bereits in den Vormittagsstunden Hochbetrieb. Die Entscheidung über die Deckungsvorlage liegt bei den Deutschnationalen. Das Reichskabinett sah bis Mitternacht zusammen; sie wollte zuerst die Erklärungen der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten abwarten, ehe sie sich über parlamentarische Maßnahmen entschied. Man beschloß, die Vorlagen sofort zurückzuziehen, wenn der Sprecher der Deutschnationalen eine ablehnende Erklärung abgibt.

Ein aussichtsloser Antrag

Berlin, 15. Juli. Die volksparteiliche Reichstagsfraktion hat einen Besenentwurf im Reichstag eingebracht, wonach im Artikel 22 der Reichsverfassung das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufgesetzt werden soll. Da die für den verfassungändernden Antrag notwendige Zweidrittelmehrheit infolge des Widerstands der Sozialdemokraten und Kommunisten nicht zustande kommen kann, ist die Annahme des Antrags aussichtslos.

Mißklang in der Hindenburgreise

Koblenz, 15. Juli. In die Vorbereitungen zum Besuch des Reichspräsidenten ist eine Störung gebracht worden durch

einen Erlaß des preussischen Ministerpräsidenten Braun, der mitteilte, daß die vorgesehene Ansprache des Oberbürgermeisters von Koblenz vom Programm gestrichen worden sei und statt seiner der Reichspräsidentminister v. Guérard die Rede halten werde. Die Koblenzer wollten sich das nicht gefallen lassen. Der Finanz- und Verfassungsausschuß des Stadtverordnetenkollegiums erhob gegen das willkürliche Verhalten Brauns scharfen Einspruch und empfahl in einer Entschlieung, daß die Bürgerlichkeit von Koblenz der Feier fernbleiben solle.

Mahregelung eines nationalsozialistischen Beamten

Düsseldorf, 15. Juli. Regierungsrat v. d. Knefsebeck, der sich in nationalsozialistischem Sinn betätigt haben soll, ist nach der D.N.Z. seines Amtes entbunden worden. Die preussische Regierung hat ein Verfahren auf Dienstentlassung gegen ihn eingeleitet.

Schlägerei zwischen Nationalsozialisten

Albersdorf (Holstein), 15. Juli. Die zur Richtung Siroher gehörende nationalsozialistische Arbeitsgemeinschaft Gau Dittmarschen hatte eine öffentliche Versammlung nach Albersdorf einberufen, in der Major a. D. Buchruder, Berlin, Schayke und Dr. Oranß sprechen sollten. Bei der Eröffnung der Versammlung stürzten sich die Hitler-Anhänger auf die Bühne. Buchruder wurde das Kniebein eingeschlagen, außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen, ebenso wurden Dr. Oranß und zwei weitere Straßerleute schwer verletzt.

Die bayerische Schlachthaussteuer

München, 15. Juli. Im Landtag wird heute über die Schlachthaussteuer abgestimmt, mit deren Beibehaltung die Regierung den Abmangel im Staatshaushalt decken will. Der Bayer. Bauernbund, der bisher mit in der Regierung war, lehnt die Steuer ab, die Regierung verfügt daher mir noch über 59 Stimmen (Bayer. Volkspartei und Deutschnationalen) von insgesamt 128. Die Deutsche Volkspartei lehnt die Steuer ab, solange die jährliche Zuwendung von 22 Millionen, für die keine rechtliche Verpflichtung vorliegt, ungekürzt bleibe. Die Nationalsozialisten sind durch das Uniformverbot und andere Maßnahmen der Regierung verärgert und dürften kaum Stimmhaltung über wie im Ausschuß. Allerdings hat die Regierung gestern ein Rede-verbot für Adolf Hitler bei einer festlichen Gelegenheit wieder aufgehoben. Sollte die Vorlage abgelehnt werden, so will die Regierung, die sich in ähnlicher Lage befindet wie die Reichsregierung, die Steuer im Weg der Verordnung auf Grund des § 64 der bayerischen Verfassung durchzuführen. Sie hätte dann aber wahrscheinlich mit einem Mißtrauensantrag der Opposition zu rechnen.

Verheimlichung der Tributverteilung

Basel, 15. Juli. Der Verwaltungsrat der B.Z. hat beschlossen, daß die einzelnen Ueberweisungen der Tributbank an die Reparationsgläubiger, wie sie bisher vom Dienstagenten gegeben wurden, von der B.Z. nicht mehr veröffentlicht werden sollen, da die Bank sich nicht mit der „politischen Seite“ zu befassen habe. Die Veröffentlichungen sollen sich daher auf den monatlichen Geschäftsausweis beschränken.

Die deutsche Öffentlichkeit hat aber ein Interesse daran, zu erfahren, wie mit den deutschen Tributzahlungen umgegangen wird, und sie hat ein Recht darauf, da nach den Satzungen die B.Z. die Tributzahlungen zu verwalten hat.

Poincaré befürwortet den Raub des Saargebiets

Paris, 15. Juli. Im „Eclair“ schreibt Poincaré, mit der Befreiung der rheinischen Bevölkerung, die sich während der Besetzung korrekt (!) gegen die Franzosen benommen habe (gemeint sind die verräterischen Sonderbündler, D. Schr.) bezwecke man in Deutschland Raub für die Vergangenheit und eine Warnung für die Zukunft, die sich insbesondere gegen die saarländische Bevölkerung richte. Die Saarverhandlungen seien wegen unannehmbaren (!) Forderungen der Deutschen abgebrochen worden. Briand habe bereits Stresemann darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich keinerlei Interesse an einer Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse im Saargebiet habe. Eine Aenderung der Verträge hätte eine ungerechtfertigte Vergewaltigung der Saarbevölkerung (!) bedeutet, die für immer an Frankreich angegliedert werden sollte. (!) Wenn es dem Völkerbunde gelinge, die „Meinungsfreiheit“ bei der Volksabstimmung im Saargebiet 1935 zu sichern, sei es sehr wahrscheinlich, daß eine Reihe von Gemeinden entweder ihre Stimme für Frankreich abgeben oder sich mindestens für die Beibehaltung der jetzigen Verhältnisse aussprechen. Deshalb suche Deutschland auf Frankreich einzuwirken, daß es auf die Abstimmung verzichte. So viel Worte, so viel Lügen!

Gesetzgebender Rat für Palästina?

Jerusalem, 14. Juli. In arabischen Kreisen glaubt man, daß der britische Oberkommissar für Palästina die Einsetzung eines Parlaments, möglicherweise unter dem Namen „Gesetzgebender Rat“, in London befürwortet werde. Die jüdische Agentur spricht sich entschieden gegen diesen Plan aus, der die Errichtung des „Jüdischen Nationalheims“ fördern würde. Die Spannung zwischen der jüdischen Agentur und der Londoner Regierung hat sich weiter verschärft, weil die Sperrung der jüdischen Einwanderung trotz des Einspruchs der Agentur in London aufrechterhalten wurde. Der Zionistkongress soll für Ende des Jahres einberufen werden.

Deutscher Reichstag

Dedungsvorlagen

Berlin, 15. Juli.

In der heutigen Sitzung des Reichstags ergriff zunächst das Wort

Reichskanzler Dr. Brüning:

Ueber dem Volk ist ein dumpfer Druck, ein Gefühl der Unsicherheit, das ungeheuer hemmend und belastend wirkt für die Ankurbelung der ganzen Wirtschaft. Das Volk hat ein sehr starkes Verständnis dafür (Zuruf links: „Dah Sie verschwinden müssen“), daß die Regierung vor einer ungeheuer schwierigen Aufgabe steht. Es handelt sich nicht um eine vorübergehende konjunkturelle Depression, sondern um einen völligen Strukturwandel der Wirtschaft, eine Preisrevolution auf allen Gebieten der Wirtschaft. Wir haben keinen Grund zu einem schrankenlosen Pessimismus, denn für die besondere Struktur der deutschen Wirtschaft bedeutet die Preisentwertung keinen Abstieg, sondern den Beginn des Wiederaufstiegs. Wenn die Reichsregierung nun nicht alle Maßnahmen ergreift, um den Wiederaufstieg zu ermöglichen, dann hätte sie ihre Pflicht gröblich verletzt.

Die Voraussetzung für die Durchführung aller der Maßnahmen, auch für die Durchführung der von der Regierung vorgeschlagenen weiteren Reformen, ist aber, daß vorher der Abmangel des Reichshaushalts gedeckt wird. Dazu gibt es keine anderen Möglichkeiten mehr, als die von der Regierung vorgeschlagenen (Lebhafte Widerspruch links). Der Ausschuss hat das ja dadurch erkannt, daß er dem Artikel 1 der Regierungsvorlage zugestimmt hat. (Unruhe und Gelächter links.) Wir können keine Hilfe gewähren, wir können die Arbeitslosenversicherung nicht sanieren, wenn der Fehlbetrag nicht gedeckt ist. (Lebhafte Zustimmung.) Was wir jetzt machen, ist nichts weiter als Aufräumungsarbeit. Diese Arbeit ist notwendig, wenn wir im Herbst zu der großen Reform kommen wollen, die vor allem eine wesentliche Senkung der Ausgaben auf allen Gebieten sein soll. (Rufe links: „Auf Kosten der Arbeiter!“) Wir brauchen eine Politik auf lange Sicht nach einheitlichen Plänen.

Es ist eine große Stunde für den deutschen Reichstag gekommen. (Rufe bei den Kommunisten: „Die Stunde des Bankrotts!“) Weiß er diese Stunde zu nutzen, dann hat er zur Sicherung des Parlamentarismus und der Demokratie mehr getan als in den letzten Jahren. Demokratie und Parlamentarismus werden am besten gehütet, wenn das Parlament auch den Mut zu unpopulären Maßnahmen hat. (Rufe links: „Die Stahlhelmregierung hat schlapp gemacht!“) Sollte es nicht möglich sein, durch das Parlament die Deckung zu beschließen, dann muß ich gleich in dieser Stunde erklären, so wird die Reichsregierung im Interesse der Demokratie von allen verfassungsmäßigen Mitteln Gebrauch machen, die notwendig sind zur Abdeckung des Fehlbetrags des Reichshaushalts. (Lebhafte Beifall in der Mitte.)

Wolfs Abenteuer

Von Cam

„Grat! Demnach gibt eine Reihe billiger Abenteuerbücher heraus die unter dem Namen „Fahrtenbücher“ — der Band zu 2 Mark — im Verlag „Derby“ in Freiburg im Breisgau erscheinen. Die Jungen werden begeistert lesen, denn in den Fahrtenbüchern gibt es lauter Abenteuer voll Spannung. — Eine kurze Vorschau aus dem zweiten Fahrtenband: „Das Auto ohne Räder!“

Sie machten die Türe auf. Traten eilig in das Arbeitszimmer des Verwalters. Vor ihnen tat sich dunkel im Schein des einfallenden Lichtes das Innere des Büros auf. Sie gingen einen Schritt weiter. Da sahen sie im vollen Lichte der niedrigen Arbeitslampe, am Tisch sitzend, einen Stoß Papiere vor sich, die rechte Hand auf einen Revolver gelegt, bleich, mit einem nervösen Lächeln um den Mund, Wolf, der mit einer Stimme, der er vergebens Festigkeit zu geben vermochte, sagte:

„Ich habe euch erwartet!“

„Was!“ schrie Calmat, die Arme vor Überraschung in die Höhe werfend, „was, du hier?! Was machst du denn da?“

„Herr Calmat“, erklärte der Feldmeister, „nun ist's zu Ende mit der Komödie, nicht wahr?“

Einer hatte die Deckenlampe eingeschaltet, und alle sahen nun in der entgegengesetzten Ecke des Büros einen geöffneten Wandschrank.

„Ja, das haben Sie nicht erwartet“, lachte Wolf nervös zu Calmat und schien fast glücklich über seinen Erfolg, „das haben Sie nicht erwartet, daß ich unter der Malerei da den famosen Wandschrank entdecken würde, ebenso wie seinen Inhalt. Aber da haben Sie's nun!“

Calmat erblickte. Aber er hielt mit seinem Horn an sich und sagte kein Wort.

Henri donnerte ihn an:

„Sie sind überführt! Versuchen Sie nicht, Ihre Ränke weiter zu spinnen, sonst müßten wir Gewalt anwenden, und das ist gewöhnlich nicht unsere Art.“

Boris war sehr heiter, und Looßky hatte schon zweimal die Hand Wolfs bis zum Zerbrechen gedrückt.

Nun fing Wolf an zu erzählen:

„Ja, das wundert euch. Aber ich kann euch erzählen, daß ich ganz unschuldig an dieser Geschichte bin. Ich bin nicht freiwillig hierher gegangen.“

Nachdem er erzählt hatte, wie er, ohne es zu wollen, das Gespräch der beiden Calmats belauschte, fuhr er fort:

„Da könnt ihr euch denken, daß dieser da“ — er zeigte auf den Verwalter — „mit dem Stachel im Herzen darauf aus war, mich in der Tagusalley zu finden. Er beglückwünschte mich zu meinem Freimut usw. usw. Ich machte wenig Schwierigkeiten, wie er mich zu sich einlud. Ich konnte nicht vorher zu dir kommen, Chef, und dann: die Gelegenheit war zu günstig.“

Als ich hier war, zeigte er mir zuerst durnten eine Reihe

Württemberg

Stuttgart, 15. Juli.

Beileid der württembergischen Regierung. Die württembergische Regierung hat dem obdenburgischen Staatsministerium aus Anlaß des Ablebens des Ministerpräsidenten von F. J. K. H. das wärmste Beileid ausgesprochen.

Motorradfahrer tödlich verunglückt. Am Montag nachmittag wälzte in der Neckarstraße, kurz nach der Einbiegung der Schillerstraße, ein Kleinauto der Reichspost auf der Straße wendend. Ein ihm folgender Motorradfahrer bemerkte dies zu spät und fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit auf das Auto. Der Motorradfahrer wurde sechs Meter weit auf die linksseitigen Straßenbahngleise geschleudert, so daß er starb.

Verbot politischer Antrachen vor schulpflichtigen Kindern. Das Schulbeiratsmitglied Sillenbuch hat an den Vorsitzenden des Vereins Waldheim Stuttgart-Sillenbuch, den kommunistischen Abgeordneten Karl Schneid, ein Schreiben gerichtet, worin im Hinblick auf das am Sonntag geplante Arbeiter- und Kinderfest im Waldheim Sillenbuch unter Bezugnahme auf die Verordnung des Kultusministeriums über die Beteiligung von Schülern an schulwidrigen Veranstaltungen vom 17. Juli 1925 die Auflage erteilt wird, dafür zu sorgen, daß schulpflichtige Jugendliche an dieser Demonstration, soweit sie politischen Charakter trägt, nicht teilnehmen, bzw. daß in Gegenwart schulpflichtiger Jugendlicher Ansprachen, jede Aitiation für den Jungpartakusbund, die kommunistische Partei oder den kommunistischen Jugendverband, jede Aufforderung der Kinder zum Ungehörig gegen Einrichtungen der Schulverwaltung, jede Verächtlichmachung von Schuleinrichtungen oder von Angehörigen der Schulverwaltung, sowie jedes Tragen der Tracht des Jungpartakusbunds durch schulpflichtige Jugendliche unterbleibt. Im Fall der Zuwiderhandlung wird mit polizeilichen Zwangsmahnahmen und erforderlichenfalls mit Strafen eingeschritten werden.

Aus dem Lande

Hall, 15. Juli. Jubiläum der Mädchenrealschule. Die Mädchenrealschule Hall konnte das 75jährige Jubiläum feiern. Die Festrede hielt Studiendirektor Dr. K. R. H. Des schlechten Wetters wegen wurde die für den Reinasenturm vorgesehene Festaufführung des Kurtheaters, das Schafspearsche Lustspiel „Was ihr wollt“ im Festsaal abgehalten. Auch das bei der Breiteide vorgesehene Waldfest fand keine Durchführung im „Neubau“. Der Abschluß der Jubiläumfeier bildete ein Zug durch die Stadt.

Uffenhosen O. H. 15. Juli. Wiederwahl. Schulheiß K. U. b. l. e. r. mußte sich der Neuwahl unterziehen. Sämtliche 348 abgegebenen Stimmen sind auf ihn gefallen. Die Wahlbeteiligung betrug 70 Prozent.

Gmünd, 15. Juli. Die Staatliche Höhere Fachschule für Edelmetallindustrie in Gmünd besuchen im laufenden Sommersemester 179 Schüler, worunter 27 Schülerinnen sind. 138 Schüler sind Württemberger, 34 Angehörige der übrigen deutschen Länder und 7 Ausländer (Dänemark, Schweiz, Vesterreich und Dänzig). Am 19. September nimmt das Winterhalbjahr seinen Anfang.

Wälschenbeuren O. M. Wälschenbeuren, 15. Juli. Bezirksfrieaertaa. An Wälschenbeuren fand letzten Sonntag

Hypotheken-Gelder - Baukredite
sach und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25401-53

der Bezirksfrieaertag statt. Der sich eines guten Besuchs erfreuen dürfte. Als nächster Tagungsort ist Altdorf gewählt worden.

Schorndorf, 15. Juli. Ertrunken. Gestern vormittag ist ein vierjähriger Knabe, der sich mit einem Spielkameraden in der Nähe des Anwesens von Fleemeister Baum aufhielt, in den Mühlkanal gefallen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Kirchheim u. L., 15. Juli. Zusammenstoß. Am Sonntag nachmittag 5.12 Uhr ist ein Motorradfahrer auf dem unbeschränkten Straßenübergang in der Nähe des Bahnhofes D. w. e. n. (L. e. k.) auf den hinter der Lokomotive laufenden Packwagen des Personenzugs 1386 Oberlenningen-Kirchheim-L. e. k. aufgefahren und dabei schwer verletzt worden. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus nach Kirchheim-L. e. k. verbracht. Untersuchung ist eingeleitet.

Gräfenhausen O. M. Neuenbürg, 15. Juli. Brand. In der Nacht zum Sonntag ist vermutlich durch Brandstiftung die geräumige Gemeindefeuer beim N. h. l. e. bis auf den Grund niedergebrannt. In der Scheune hatten verschiedene Bürger Heuvorräte untergebracht, die teilweise schlecht versichert sein sollen.

Wilmundingen O. M. Reutlingen, 15. Juli. Der Bahberg bekommt wieder eine Schauhütte. Nachdem die Schauhütte auf dem Bolbera am 25. Dezember 1919 durch Fahrlässigkeit abgebrannt ist, hat der Bolbera durch die umliegenden geschützten Aussichtspunkte an Wert verloren. Der Abverein hat sich daher entschlossen, eine neue Unterkunftshütte (Blockhaus) erbauen zu lassen. Das Holz hierzu wird von der Gemeinde unentgeltlich gestellt; auch Schotter, sowie verschiedene Arbeiten werden umsonst geliefert und ausgeführt. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden.

Ulm, 15. Juli. Wechselsälcher. Ein Ulmer Geschäftsmann hatte sich vor dem Großen Schöffengericht wegen Urkundenfälschung und Konkursvergehen zu verantworten. Er gestand ein, in 93 Fällen Wechsel dadurch gefälscht zu haben, daß er die Namen der Akzeptanten fälschte. Die Summe der Fälschungen betrug etwa 50 000 Mark. Für etwa 45 000 Mark ist Deckung vorhanden. Der Angeklagte wird auch beschuldigt, seine Handelsgeschäftsbücher zur Eröffnung des Konkurses nicht kaufmännisch vorchriftsmäßig geführt zu haben. Das Urteil lautete auf 10 1/2 Monate Gefängnis.

Tübingen, 15. Juli. Freisprechung. Neun Mitglieder akademischen Turnvereins „Arminia“ hatten am 21. Juni eine studentische „Fuchsjagd“ mit Umzug veranstaltet, in der Zuschauer eine höhnende Nachahmung der Fronleichnamsprozession erblickten. Das Schöffengericht kam heute zu einer Freisprechung sämtlicher Angeklagten, da ihnen nicht widerlegt werden konnte, daß sie nicht die Absicht hatten, kirchliche Einrichtungen zu verspotten.

Ullheim O. M. Ulm, 15. Juli. Opferstockmarder. Vom Sonntag auf Montag wurde in der hiesigen Kirche eingebrochen. Der Täter ist, wie man annimmt, über die Außenmauer geklettert und drang durch ein rundes Loch in die Sakristei ein. Da der Pfarrer schon längere Zeit nicht anwesend ist, befand sich dort das Opfer von mehreren Sonntagen, das auf mindestens 50 RM. geschätzt wird und dem Täter ganz in die Hände fiel. Vom Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Schwermützig. Abends sprang unterhalb der Friesrichsau-Fähre eine Frau, die schon seit längerer Zeit an Schwermut litt, in die Donau. Die Leiche ist noch nicht gefändel.

wirklich feiner Maschinen. Dann stiegen wir hinauf. Er bat mich, ob ich ihm nicht einen kleinen Dienst tun wollte. Kurz, als er einmal den Faden in der Nadel hatte, fing er an, mich zu beschwären. Wie ich denn die Spuren in der Kapelle entdeckt hätte; ob der Chef davon wüßte; was man darüber denke, und dies und das. Aber ich wollte mich nicht verschwären... Es war nichts zu erreichen bei mir. Dann sollte ich ihm versprechen, nichts zu sagen: es würde mir nützen, sonst würde er mich braten!

Ich lachte ihn aus, stellte mich etwas taub und machte allerlei Ausflüchte. Da wurde er ärgerlich und begann zu drohen. Aber das schlug bei mir auch nicht an. Ich sagte ihm: „Ich weiß, daß Sie mich nicht umbringen werden; das würde Ihnen zu viel Scherereien machen!“ Er änderte seine Taktik. Ich sagte: „Ich werde jetzt gehen. Der Chef wird mich suchen.“ Aber der Schurke stellte sich vor die Türe.

So wurde ich gezwungen. Aber auch er konnte nicht anders. Wenn er mich laufen ließ, war er sicher, daß ich erzählen würde. Man hatte schon drei- oder viermal gepiffen. Er konnte nicht länger warten. Er redete sich rot vor Ärger, um mich zu dem Versprechen zu bewegen, nichts zu sagen.

Plötzlich sagte er: „Ich glaube, da kommt jemand. Verdammter Schlingel, das wirst du mir bezahlen!“ Überraschend warf er sich auf meinen Rücken. Ich schrie um Hilfe. Aber ihr wart zu weit. „Feigling!“ brüllte ich. „Du hast keine Ehre!“ Aber das kümmerte ihn nicht. In kurzer Zeit hatte er mich unter. Das war auch kein Wunder. Er ist so stark, daß ich nicht gegen ihn ankommen konnte. Er band mich in die Decke da, steckte mir einen Knebel in den Mund, packte mich in den Schrank und verschwand. „Das geht übel“, dachte ich. Aber ich hatte gar keine Luft, da unten liegen zu bleiben. Er hatte mir die Arme glatt an den Leib gebunden. Meine Linke war nicht weit vom Leibriemen, in dem ich mein Messer stecken hatte. Das hatte er vergessen, der Kunde! Ich habe keine Zeit verloren und war bald frei. Leider ist die Decke dabei ein wenig stark mitgenommen worden. Mit dem Schloß war es weniger bequem. Ich habe mir dort alle Klängen meines Messers abgebrochen. Die muß er mir ersetzen, nicht wahr...?

Wo ich mich nun so ekkig in die Sache verfahren hatte, dachte ich mir, es ist nicht gut, wenn ich mich im Haus oder im Park zeige. Er würde mich erwürgen, wenn er mich sähe. Aber man wird schon kommen und mich suchen. Und wenn ich den Chef sehen würde, dann würde ich ihn rufen. Bis dahin mußte ich einige Worte in Bereitschaft haben für den Fall, daß Calmat kommen sollte, um etwas Neues von mir zu erfahren. Da habe ich denn im Büro herumgeschüffelt und dieses Ding da gefunden.“ Er zeigte auf den Revolver.

„Jetzt, dachte ich mir, muß ich aufpassen: Wer kommt zuerst? Calmat oder der Chef? Dann habe ich mich um-

gegeben, ob nicht interessante Lektüre in dieser Bude zu finden wäre. Man kann ja nie wissen. Und in den Detektivgeschichten liest man immer, daß Dokumente gefunden wurden. Ich brannte vor Neugierde... Dort, Chef, wo der Revolver lag, sind Militärschriftstücke und einige Generalstabskarten.“

Calmat zuckte zusammen. Unterdessen hatte Looßky eifrig Boris etwas ins Ohr geflüstert, und dieser raunte dem Feldmeister einige Worte zu. Henri sagte darauf:

„Calmat, machen Sie sich darauf gefaßt, daß die Polizei über ihre Papiere kommt; oder sind Sie bereit, dem Grafen Looßky die Dokumente, die Sie ihm gestohlen haben, wiederzugeben?“

Calmat atmete hörbar, aber er sagte kein Wort.

„Sie wollen also nicht?“

Calmat lachte auf:

„Finden Sie sie doch, Sie tapferen Polizisten!“

„Polizisten, nein, das sind wir nicht. Aber wir sind bereit zu helfen! Wir werden sie schon finden!“

Er ging zur Tischlade. Calmat wollte aufspringen, aber Eusebe und Pierre packten seine Arme und meisterten ihn.

„Wir sind alle Zeugen! Auch Sie, Calmat! Wolf, wo war der Revolver?“

Calmat raste. Der Feldmeister öffnete die Bude.

„Hm, hm! Da liegt ein Haufen Militärpapiere, die Ihnen allein einige Monate eintragen werden... Was ist das?“

Henri richtete seinen Blick auf das Gesicht Calmats, um die Eindrücke und seine Gedanken zu beobachten, die er jetzt in seiner hochgradigen Erregung nicht mehr zu verbergen vermochte. Jetzt schien sein Gesicht weniger unruhig.

„Hier hat also der Lump nichts mehr!“ sagte sich Henri.

„Packen wir ihn anders an! Und sehen dann den Eindruck!“

Und plötzlich zum Verwalter gewendet, fragte er scharf:

„Die Sache drängt! In welchem Stein haben Sie die Dokumente versteckt?“

Der andere lachte laut auf.

„Gut, Wolf! Deck mir den Tisch ab!“

Er selbst stellte einen Stuhl zurecht, um hinaufzusteigen, als sein Blick auf den Marmor des Kamins fiel:

„Wolf, hast du deine Finger in dem Ruf des Kamins gehabt?“

Calmat zuckte zusammen.

„Nein!“ antwortete der Junge.

„Dann sind wir am Ziel!“

Vor den Augen des Verwalters, der immer unruhiger und bald rasend wurde, nahm er eine Pendeluhr von der Wand und zog einen großen Brief, einige Papiere und ein Notizbuch hervor:

„Das ist es!“ sagte er einfach.

Oberkloster M. Chingen, 15. Juli. Der neue Schlossherr. Als neuer Herr wird auf dem hiesigen Schloss Graf Schönborn, der auf seinen Gütern in Böhmen lebt, aufziehen, nachdem der seit Jahren unter den Erbverhältnissen geführte Prozeß zu seinen Gunsten entschieden worden sein soll.

Alleshausen M. Niedlingen, 15. Juli. Aus der Schiffschaukel gestürzt. Der einarmige Schiffschaukelbesitzer Kranz, der zur Zeit seine Schiffschaukel in Alleshausen aufgestellt hat, wurde, als er die Schiffschaukel ausprobieren wollte, aus dieser geworfen und nicht unbedeutend verletzt.

Tannweiler M. Waldsee, 15. Juli. Vom Zug erfaßt. Der 45 J. a. verheiratete Eisenbahnarbeiter Wendelin Klein von hier wurde gestern früh auf der Eisenbahnbrücke in der Nähe von Durlsbach vom Zug erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod eintrat. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

Wolfsegg M. Waldsee, 15. Juli. Hühnerdiebe. In letzter Zeit machten Frösche nächtliche Überfälle auf die Bewohner des fürstlichen Hühnerhofs hier und erwürgten 105 junge Hähnen und Hennen und vergruben die meisten davon für späteren Bedarf im Boden. Um zu dem Hühnerhof zu gelangen, mußten die Schlaumeier die Drahtgeseht-Umzäumung unterhöhlen.

Weingarten, 15. Juli. Französische Urteile. In Paris erschienen unlängst im Druck die Briefe eines gefangenen und 1916 in Weingarten gestorbenen französischen Offiziers, denen einige Briefe gefangener französischer Kameraden und Geistlicher beigelegt sind. Im allgemeinen finden die deutschen Ärzte und Beamten hohe Anerkennung, besonders der Chefarzt Prof. Dr. Vinzer-Tübingen und Prof. Dr. Blauel-Ulm. Die Stadt Weingarten sei, wie ein französischer Geistlicher bemerkt, entfernt von der „teutonischen Barbarei“.

Tetzmann, 16. Juli. Gerichtliches Nachspiel. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall, der sich an der verhängnisvollen Straßenecke bei Schlatt ereignete, hatte ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schöffengericht Ravensburg. Angeklagt waren die beiden Kraftwagenführer der Riesbaggerei von Wocher-Langenargen namens Fridolin Schmidt und Josef Schneider und die Zigarrenfabrikantentochter Annemarie Schneider aus Freiburg. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lastwagen voll Kies nebst Anhänger und einem Personenvagen, der sich auf der Heimfahrt in Richtung Lindau-Friedrichshafen befand und von Fr. Schneider gesteuert wurde, erlitt diese einen schweren Beinbruch und ihre Mutter wurde so schwer verletzt, daß sie nach 3 Wochen im Krankenhaus Friedrichshafen an Wundrose starb. Es wurden verurteilt: Schmidt zu 300 Mark und Fr. Schneider zu 50 Mark Geldstrafe. Schneider, der nur als Bremser auf dem Anhänger mitfuhr, wurde freigesprochen.

Tetzmann, 15. Juli. Zugunfall. Beim Zug Nr. 6 ereignete sich am Montag kurz nach der Ausfahrt aus Weckenbeuren ein Bruch an der rechten Achse des Motorwagens. Ein herbeigerufener Hilfszug brachte die Fahrgäste mit Verspätung nach Tetzmann.

Friedrichshafen, 15. Juli. Besuch. Gestern traf hier Admiral Prezel vom Admiralstab der Marine in Berlin ein, um den Dornier-Metalbauten einen Besuch abzustatten. Admiral Prezel ist im Kurgartenhotel abgestiegen.

Ein seltener Gass auf der Mettnau. Die Mettnau beherbergt gegenwärtig einen Sumpfoogel, der zu den größten Seltenheiten der deutschen Vogelwelt zählt. Es handelt sich um ein Zwergsumpfhühnchen (*Orizzometra pusilla*), auch Mothhühnchen genannt. Der Sumpfoogel ist von auffallend schmählichem Körperbau. Dieses seltene Exemplar flog zur Zugzeit im April durch ein Dachfenster eines an der Donau stehenden Hauses von Neu-Ulm und wurde von dort aus der Vogelwarte in Mettnau zugesandt, wo es in einem geräumigen Verhentkäfig lebt.

Von der Bayr. Grenze, 15. Juli. Schadenfeuer. In Oberstendorf wurde durch Selbstentzündung des Heus oder durch Kurzschluß das Anwesen des Landwirts Rett vollständig eingäschert. Die bettlägerige Großmutter konnte rechtzeitig gerettet werden.

Vom Bayerischen Allgäu, 15. Juli. Temperaturkurz und Neuschnee. Während noch vor acht Tagen 30 bis 35 Grad Wärme gemessen wurden, eine Temperatur, die man im Allgäu schon lange nicht mehr erlebt hatte, ist mit Beginn des Regenwetters ein empfindlicher Temperaturrückgang eingetreten. So wurden am Samstag nur noch 5 Grad Celsius über Null gemessen. In den Wohnungen war man bereits zum Einheizen gezwungen. In den Bergen ist reichlich Schnee gefallen. Die Neuschneezone geht bis nahe an 1000 Meter herab.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der bekannte politische Schriftsteller Prof. Dr. Ludwig Stein ist in Berlin im Alter von 71 Jahren gestorben.

Hohes Alter. In Langenselb bei Hanau ist die Oberförsterwitwe Minna Kerschling im Alter von 100 1/2 Jahren gestorben. Sie war geistig noch außerordentlich rüstig und konnte ohne Brille die Zeitung lesen.

Das 57. Todesopfer in Lübeck. In Lübeck ist am Montag der 57. Säugling gestorben.

In der Wenzelsausgrube in Hausdorf wurden drei weitere Tote geborgen und 4 gefoltert; 44 sind noch zu bergen. Die Bergung ist dadurch noch gefährlicher geworden, daß durch den Kohlenstaub unaufhörlich Wasser dringt.

Ein Opfer von Bornholm gefunden. Am Montag fand ein Fischer, einige Kilometer von Kolberg entfernt, eine männliche Leiche im Schwimmgürtel auf See treibend. Die Leiche konnte geborgen werden. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Opfer des Bornholmer Flugbootunglücks. Es scheint sich um den als vermißt gemeldeten Herrn Brackelsberg aus Geddesberg in Westfalen zu handeln. Bei dem Ostseebad Groß-Mölln wurde eine Flaschenpost gefunden. Auf einem mit unleserlicher Unterschrift geschriebenen Zettel stehen die Worte: „Lebt alle wohl. Bei Bornholm im Flugboot gestrandet. Kräfte sind zu Ende. Grüße Ursula.“ Die Trümmer des Flugzeuges sind bei Rügenwaldermünde angetrieben worden.

Vom Flugzeug ins Meer gestürzt. Ein Segelflugzeug der Deutschen Verkehrsfliegerschule überschlug sich bei einem Übungsflug über der Ostsee. Der Beobachter, Oberleutnant Hampele, stürzte aus etwa 1000 Meter Höhe ab und ertrank. Dem Führer gelang es, das Flugzeug kurz

vor dem Aufschlagen auf das Wasser wieder gerade zu richten und ohne Schaden zu landen.

Flugzeugabsturz. Das Sportflugzeug der akademischen Fliegergruppe Dresden, das auf dem Rückflug von Braunschweig nach Dresden eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, verunglückte in der Nähe von Merseburg. Die Maschine stürzte plötzlich aus etwa 70 Meter Höhe ab und wurde völlig zertrümmert. Der Führer Fiedler, Sohn des Generals von Fiedler, war sofort tot. Der Fluggast Krüger aus Dresden wurde schwer verletzt.

Eine Schuhfabrik abgebrannt. Die Neuco-Hauschuhfabrik in Frankfurt a. M. ist am Montag früh vollständig ausgebrannt. Maschinen und Vorräte sind zerstört.

Unterschlagung. In Bad Harzburg wurde der Kreisassenbuchhalter Medner wegen Unterschlagung von 80 000 Mark verhaftet.

Verfälschter Totschlag. Das Schwurgericht Berlin verurteilte den Kommunisten Maciat, der in einen nationalsozialistischen Trupp geschossen und einen Techniker durch einen Kopfschuß schwer verletzt hatte, wegen versuchten Totschlags zu 2 Jahren Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

Wegen Ermordung des Stahlhelmmanns Rüdiger von Massow in Fürstenwalde am 25. Mai durch politische Gegner verurteilte das Schwurgericht Frankfurt a. Oder die Arbeiter Behne zu 5, Schmitt zu 1 1/2, Jähde zu 1 Jahr und Jurek zu 9 Monaten Gefängnis. 6 Wochen der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Ein Motorrad rast in einen Verein. Im Stadtiel Schwerin von Castro-Rauel (Westf.) fuhr ein Motorradfahrer aus Dortmund beim Ueberholen des von einem Ausflug zurückkehrenden Knappenvereins der Zechen „Erin“ in die Menge. Acht Personen wurden zu Boden geschleudert und zum Teil schwer verletzt. Ein Bergmann starb kurz darauf.

Uralzew wieder verhaftet. Der aus Russland stammende Betrüger Uralzew, der vor einiger Zeit die Raiffeisenkasse so schwer schädigte, ist auf die Anzeige einer Dresdener Firma wegen großer Betrügereien in Berlin verhaftet und nach Dresden übergeführt worden. Das Ermittlungsverfahren soll einen außerordentlichen Umfang annehmen.

Mordtat in Zürich. In einer Pension in Zürich wurde die verheiratete, aber getrennt lebende 25jährige Saaltochter Sarah Schmid in ihrem Zimmer tödlich verletzt aufgefunden. Ihr Liebhaber, der 25jährige Kellner Joachim Ros aus Barcelona, ist flüchtig.

Abgestürzt. Bei einer Besteigung der Grigna-Spitze durch eine achtköpfige Mailänder Bergsteigergruppe sind drei Mitglieder infolge Reißens des Seiles abgestürzt und getötet worden.

Die Voruntersuchung gegen die Gebrüder Skarel ist abgeschlossen. Der umfangreiche Stoff ist in 87 Hauptakten, 40 Bänden Gutachten, 1200 Beilagen und rund 2000 beschlagnahmten Geschäftsbüchern und Korrespondenzmappen niedergelegt. Haftbefehle bestehen zurzeit noch gegen die drei Brüder Skarel, Göbel, Degner und Lehmann, die Angeklagten befinden sich jedoch auf freiem Fuß.

Eucharistischer Kongreß in Speier. Die katholische Kirche veranstaltete aus Anlaß des 900jährigen Bestehens des Speierer Kaiserdoms vom 12. bis 14. Juli in Speier einen eucharistischen Kongreß aller Länder deutscher Zunge. Den Höhepunkt des Kongresses stellte am Sonntag eine große sakramentale Prozession dar. In ihr sah man u. a. Kardinal Faulhaber (München), den früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht, den Ministerialpräsidenten Dr. Heß und den bayerischen Landtagspräsidenten Stang. Nach der Prozession fand eine Kundgebung zur Befreiung der Rheinlande statt.

Eine 90-Jährige gesteht einen Mord. Die jetzt in Dessau wohnende beinahe 90 Jahre alte Frau Hartmann hat auf dem Sterbebett eingestanden, vor 35 Jahren ihren Mann, den Rentier Hartmann in Langenstein bei Halberstadt, erschossen zu haben. Hartmann wollte damals sein Testament zuungunsten seiner zweiten Frau abändern. Das hat die Frau dadurch zu verhindern gewußt, daß sie den Mann in der Nacht erschoss. Man hegte damals schon den Verdacht, konnte aber keine Beweise finden.

Silberhochzeit des Ministers Curlius. Reichsaussenminister Dr. Curlius ist in Rothaus bei Bonnburg im Schwarzwald eingetroffen und ist im dortigen Kurhaus abgestiegen. Der Minister feiert am Dienstag im Kreis seiner Familie in aller Stille das Fest der Silbernen Hochzeit.

Todesfall. Der oberschwäbische Ministerpräsident von Finckh ist in St. Blasien (bad. Schwarzwald), wo er zur Kur weilte, am Sonntag an einer Lungenerkrankung gestorben.

Der Tod in den Bergen. Vom Totentisch am Wilden Kaiser (bayerisch-tirolische Grenze) stürzten am Sonntag nachmittag der Buchdruckerlehrling Otto Schwarz und der Mechaniker Hermann Lindner, beide aus Rosenheim, ab und waren auf der Stelle tot. Die Leichen wurden nach Kufstein gebracht.

Das Säuglingssterben in Lübeck. Von den mit dem Calmette-Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen sind wieder zwei gestorben, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer nunmehr auf 57 erhöht hat. Krank sind noch 62, gebessert 73, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung 59 Kinder.

Die Drachenburg verkauft. Die Drachenburg im Siebengebirge ist an eine Ordensgenossenschaft, die auch in Honnef ein Alumnat hat verkauft worden. Es besteht die Absicht, hier eine Knabenberufungsanstalt zu errichten. Wie verlautet, beträgt der Preis 350 000 Mark, wozu das Inventar mit 150 000 Mk. kommen soll. Der bisherige Besitzer war ein Kaufmann aus Köln.

Der Gotthard-Expressezug entgleist. In der Nacht auf Montag sind 30 Kilometer nördlich von Mailand bei der Station Camnago die Lokomotive, der Gepäckwagen und vier Personenvagen des Gotthard-Expressezugs entgleist. Sieben Personen, darunter der Lokomotivführer und der Heizer, wurden verletzt. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.

60 Grade Hitze in Portugal. Nach bisher verhältnismäßig kühler Witterung hat in Portugal starke Hitze eingekehrt. Die Temperaturen erreichten am Donnerstag 32 Grad im Schatten und 60 Grad in der Sonne.

Ein Kino mit 6000 Plätzen. Die Paramount-Gesellschaft plant den Bau eines Kinos mit 6000 Plätzen in 72 Stockwerken auf dem Neuporfer Brodway. In dem Gebäude soll ein Filmtheater mit 6000 Plätzen eingerichtet werden.

Forellenergiftung durch Chlorkalk. Der Lieferschuß wurde bei Wittlich (Reg.-Bez. Trier) durch Chlorkalk böswillig vergiftet. Dadurch sind etwa auf einer Strecke von drei Kilometer sämtliche Forellen samt der erst vor kurzem eingesetzten Brut vernichtet worden. Die Täter sind unbekannt.

Zurückgewiesene Auswanderer. In Neuport wurde 500 polnischen Auswanderern, die angeblich nach Kanada wollten, die Einreise nach Amerika verweigert, weil die von Befehl zugelassene Zahl der polnischen Einwanderer im laufenden Jahr bereits erreicht war.

Erdbeben in Amerika. Verschiedene Bebenwarten der Vereinigten Staaten verzeichneten am Montag außerordentlich starke Erdstöße, deren Herd in der Nähe der Küste von Guatemala (Mittelamerika) angenommen wird.

Lokales.

Wildbad, den 16. Juli 1930.

Sitzung des Gemeinderats am 15. Juli 1930.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Mitglieder.

1. **Armenischen.** In nichtöffentlicher Sitzung wurden in Anwesenheit der beiden Geistlichen Fürsorgegesuchen erledigt.

2. **Durchsicht der abgeschlossenen Stadtpflegerrechnung für 1928-29.** Der Vorsitzende sprach hierzu die einleitenden Worte. Die Stadtpflegerrechnung ist dem Oberamt zur Prüfung vorzulegen. Das Gesetz schreibt vor, daß der Gemeinderat die abgeschlossene Rechnung einer Durchsicht unterzieht. Rechnungsrat Schmid trug das reiche und interessante Ziffernmateriale vor; dem Vortrag wurde aber nach u. E. nur wenig Beachtung geschenkt. Ziffern sind trocken, reden aber eine eindringliche Sprache. Beanstandungen von Seiten des Gemeinderats wurden nicht erhoben. Wie der Vorsitzende noch mitteilte, lag die Stadtpflegerrechnung laut Bekanntmachung einige Zeit zur öffentlichen Einsicht auf, erschienen ist aber niemand.

3. und 4. **Verwaltungssachen und Sonstiges.** Das Gesuch der Kriegsteilnehmer der Parzellen Sperlehaus und Nonnenmühl, wonach die Gräber der verstorbenen Kriegsteilnehmer der Parzellen mit einer Grabumfassung und Stein in Form eines Kreuzes zu versehen sind, wie die Gräber der Kriegsteilnehmer auf dem Waldfriedhof, wurde vom Gemeinderat genehmigt. G.-R. Waldlich machte den Vorschlag, auf dem neuen Friedhof in Sperlehaus eine besondere Abteilung für die Kriegsteilnehmer vorzusehen. Auch dieser Vorschlag wurde angenommen. Das Stadtbauamt erhält entsprechende Anweisung, die Gräber auf Kosten der Stadtkasse herzurichten. — Ebenso wurde dem Gesuch der hiesigen Diakonissen, die unentgeltliche Benützung der Bäder in der Wilhelmsschule betr., vom Gemeinderat entsprochen. Begründet wurde dieses Gesuch der Schwestern mit der Krankenpflege; ein öfteres Baden sei notwendig und eine andere Badegelage nicht vorhanden. — Bei der Ortsfürsorgepflege steht noch ein kleiner Betrag (etwa 25 Mark, das andere ist in der Infestation verloren gegangen) der Holzhauserkrankenkasse im Bezirk Wildbad. Der Gemeinderat beschloß, diesen Betrag unter die vier noch lebenden und in Betracht kommenden Holzhauser zu verteilen. — Nach den Plänen war beim Bau des Klein-Engtalsträßchens eine Verbindung zwischen der neuen rechtsseitigen Engtalstraße und der linksseitigen alten Engtalstraße durch die untere Brücke und durch die Eisenmühlbrücke vorgesehen. Unter diesen Voraussetzungen hat seiner Zeit auch die Stadtgemeinde einen Zuschuß zu den Baukosten der Straße mit 10 000 Mk. bewilligt. Das Forstamt Wildbad hat nun die Eisenmühlbrücke für Fuhrwerke aller Art und Kraftwagen gesperrt. Auf ein Gesuch der Stadtgemeinde hin wurde den Einwohnern von Wildbad in widersprüchlicher Weise das Recht erteilt, die Eisenmühlbrücke ab 1. Juli 1930 mit Fuhrwerken aller Art und Kraftwagen zu befahren. Wie der Vorsitzende ausführte, ist es aber notwendig, daß die genannte Brücke auch für den anderen Verkehr freigegeben wird, besonders für den von Würzbach, Regenbach usw. Es soll deshalb nochmals ein Gesuch an die Forstdirektion und an das Forstamt Wildbad gerichtet werden, die Eisenmühlbrücke für jeden Verkehr freizugeben, damit die Steuerkraft des Engtalhofes erhalten bleibt. Der Gemeinderat stimmt den Ausführungen des Vorsitzenden zu. — Vom Turnverein ist zum Gauturnfest am 30. und 31. August Einladung an den Gemeinderat ergangen. — Ein Bericht der Bergbahngewerkschaft an den Gemeinderat über die Benützung und Einnahmen der Bergbahn in den letzten drei Monaten wurde bekanntgegeben. Benützt wurde die Bergbahn in der angegebenen Zeit von über 102 000 Personen (im Vorjahr in derselben Zeit 85 000 Personen); die Einnahmen betrugen 37 819 Mk. (33 651 Mk.). — Der Vorsitzende berichtete sodann über eine Besprechung wegen der Gebäudesteueranschläge, die eine Kommission, bestehend aus dem Stadtvorstand, Stadtpfleger Brachhoff und G.-R. Fröhche, mit dem Finanzminister Dr. Dehlinger in Stuttgart hatte. Auch der Landtagsabgeordnete Dr. Wauhe war dabei anwesend. Eindringlich wurde dem Finanzminister dargelegt, daß Wildbad im Verhältnis zu anderen Städten und Gemeinden zu hoch eingeschätzt wird und diese Tatsachen mit Ziffern belegt. Eine nochmalige Prüfung der Sache wurde zugesagt und ein Zuschuß in Aussicht gestellt. Es soll aber nochmals ein Gesuch an das Finanzministerium gerichtet werden, worin eine Revision des Gebäudekatasters gefordert wird, denn besondere Notstände erfordern besondere Maßnahmen. Der Vorsitzende bringt das Gesuch zur Verlesung, das alleseitig vom Gemeinderat unterstützt wird. G.-R. Fröhche unterstreicht noch besonders die Ausführungen des Vorsitzenden. — G.-R. Bott erhält sodann das Wort. Er teilt mit, daß er soeben festgestellt habe, daß die zwei Hundesteuer der Stadt. Forstmeisters steuerfrei sind. Über seinen Antrag, daß für den zweiten Hund Steuer zu bezahlen ist, wird in der nächsten Sitzung abgestimmt werden. — Der Vorsitzende teilt mit, daß der Haushaltsplan im Entwurfsfertigstellung ist und den Gemeinderäten noch im Laufe des Dienstag oder Mittwoch zugehen wird. Er empfiehlt, den Plan einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Die Beratungen sollen am nächsten Dienstag beginnen. Der Vorsitzende schlägt vor, eine Kommission, bestehend aus den G.-R. Bott, Grohmann, Hugel und Kof, aufzustellen, die den Etat Posten für Posten durchzugehen sollen. Die Beratungen im Plenum würden dadurch vereinfacht. G.-R. Kappelmann und Fröhche sind für Aufstellung der Kommission. G.-R. Hugel ist der Ansicht, daß



man im Plenum verhandelt. G. R. Kloss ist nicht für die Kommission, sondern für öffentliche Beratung. Anscheinend seien Herren für die Kommission bestimmt, die für Streichungen im Etat eintreten. G. R. Stephan bemerkt, daß die Kommissionsbildung keine Überempfehlung, sondern ein Einigenskommen darstelle. G. R. Bött, der anfangs für eine Kommission war, tritt nachdem G. R. Kloss seinen abschlägigen Standpunkt erklärt hat, diesem bei. Der Vorsitzende zieht darauf seinen Vorschlag zurück. — Nach einer Prüfung der städt. Minimay-Apparate sind zehn Stück dieser Apparate nicht mehr reparierbar. Der Preis für zehn neue Minimay-Apparate stellt sich nach Abzug von 30 Prozent auf 644 Mk. Auch diese Neuanschaffung bewirkt eine längere Aussprache, an der sich verschiedene Gemeinderäte beteiligen, die teils dafür, teils gegen die Anschaffung sind. Der Vorsitzende nimmt schließlich namentliche Abstimmung vor. Für die Neuanschaffung erklären sich jetzt zehn Gemeinderäte. G. R. Bött ist für Vertagung. G. R. Waidlich für nochmalige Untersuchung, ob nicht doch noch einige Apparate reparierbar sind. — Nach einem Antrage des G. R. Waidlich wurde beschlossen, die Beleuchtung in der Paulinenstraße bis nach Anbruch des letzten Tages brennen zu lassen. — Damit war Schluß der öffentlichen Sitzung. Es folgt noch eine nicht-öffentliche Sitzung.

Erfolg einer Wildbader Turnerin. Wir lesen in der Wimpfener Zeitung in der Siegerliste des Gaurturnfestes Weinsberg, des Unteren Redargues, daß die Turnerin Mina Mater dortselbst einen 4. Preis im Fünfkampf der Turnerinnen errungen hat. Wir freuen uns mit dem Turnverein über diesen schönen Erfolg und hoffen und wünschen die Siegerin recht bald wieder in den Reihen des hiesigen Turnvereins zu sehen.

Landesfurchtheater. Heute abend zum zweiten Male in der Reueinstudierung die charmante Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Franz Lehár. Titelpartie: Hans Weber. — Donnerstag abend die Wiener Tanz- und Schlageroperette „Hochzeit in Hollywood“ in vier Bildern von Oskar Strauß. Freitag abend Erstaufführung des großen Erfolgs „Katharina Knie“. Ein Seiltänzerstück in vier Akten von Carl Zuckmayer (Verfasser von „Der fröhliche Weinberg“). Frh. Schmitt vom Stadttheater Magdeburg als Gast in der Rolle des Vater Knie. Titelpartie: Elise Brückner. — Voranzeige: Sonntag, den 20. Juli, ist den auswärtigen Besuchern Gelegenheit gegeben, nachmittags 3.45 Uhr, das bei seiner Erstaufführung mit so großem Erfolg aufgenommene Schauspiel „Flieg, roter Adler von Tirol“ zu besuchen. Dieses Volksstück aus den deutschen Grenzlanden tut seine Wirkung, weil es schlichtweg und herzenswahr aus der Not des Volkes gestaltet ist. Hauptrolle: Elise Schuchard.

Geschwister Stey in Wildbad. Auf der Durchreise nach Schweden gibt die weltberühmte, durch Generationen hindurch vererbte Seil-Künstlertruppe Geschwister Stey von Donnerstag, den 17. Juli, bis einschließlich Sonntag, den 20. Juli, auf dem Turnhalleplatz Vorstellungen. Die akrobatisch-artistischen Leistungen beweisen die beachtliche Höhe, auf welcher das Unternehmen steht. Sowohl die Trapezkünstler, die hübsche Darbietender kleinen Ballettänzerin, der ungarische Rationaltanz von Frh. Stey, wie auch die Balancakte und Gruppendarbietungen der Geschwister Stey sind recht beachtenswerte Leistungen. Gleiche Anerkennung verdient der verschiedene athletische Nummern zeigende „Eisenkönig“. Fabelhafte Leistungen werden auf dem hohen

Seil gezeigt. Der Künstlertruppe ist ein guter Erfolg der Vorstellungen, die morgen und in den folgenden Tagen stattfinden, zu wünschen, aber möglichst wenige Zaungäste, sondern zahlende Besucher.

Das Rote Kreuz. Rund 100 000 Sanitätsmänner sind freiwillig bereit, bei jedem Unglücksfall, ganz gleich welcher Art er ist und wen er betrifft, Erste Hilfe zu leisten. Im letzten Jahre wurden ihre Einrichtungen 1 019 866 mal in Anspruch genommen. Allein die württembergischen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz mit ihren 3300 aktiven Mitgliedern wurden in 75 643 Fällen zur ersten Hilfeleistung gerufen, hatten mit 45 Kraftwagen 13 573 Kranke und Verunglückte nach den Krankenhäusern zu verbringen, bei großen Massenansammlungen 3305 mal Sanitätswachen zu stellen, in 1715 Fällen Krankenpflegeleistungen zu leisten und 934 mal Desinfektionen auszuführen. Eine Tätigkeit, ohne Entgelt, uneigennützig und selbstlos in den Dienst der Nächstenliebe gestellt, die eindringlich zeigt, wie gerade diese Einrichtungen immer mehr zu einer Quelle des Segens für unser Volk werden! Gegen 9000 Rottkreuzschwestern dienen der Krankenpflege, der Pflege von Mutter und Kind, von Erholungsbedürftigen und Alten. 4600 Einrichtungen (davon 414 Krankenanstalten und Heime) für Kranke, Wöchnerinnen, Säuglinge, erholungsbedürftige Kinder und Erwachsene, Siehe, Jugendliche, Altersschwache, kurz für alle, die der Hilfe, der Pflege und der Betreuung bedürfen, öffnen sich täglich hunderttausenden. 1 340 000 Mitglieder sind im Deutschen Roten Kreuz für seine große soziale Friedensarbeit gesammelt. Das Rote Kreuz kennt gemäß der Bedeutung und hohen Sendung seines Zeichens dem Hilfsbedürftigen gegenüber keine Unterschiede. Es dient Jedermann. Sein oberster Grundsatz ist bei seinem Handeln die Neutralität. Die große Mitgliederzahl umschließt Männer und Frauen aller Konfessionen und Parteirichtungen. Das Rote Kreuz hat für jeden, wer auch kommen mag, nur den einen Leitsatz: Helfen! Dieses große Liebeswerk zu fördern, gibt der Rottkreuztag Gelegenheit. Jedes, auch das kleinste Scherlein trägt dazu bei, Not zu lindern und Kranke zu heilen.

Zur Notiz! Wir beginnen morgen mit dem außerordentlich spannenden Roman „Hohenegg und seine beiden Frauen“ von Gertrud Rothberg. Was uns Rothberg in diesem Roman erzählt und wie er die einzelnen Personen in seinem Werk schildert, wird zum Erlebnis. Die Handlung hält den Leser in Spannung bis zum Schluß.

Handel und Verkehr

Deutsch-finnländischer Handelsvertrag

Einkaufsgesellschaft zur Uebernahme finnländischer Produkte

Vom Verband westdeutscher Eier- und Fleischwaren-Händler wurde im Reichsernährungsministerium wurde die oben genannte Gesellschaft unter dem Vorsitz des Geheimrats Bose gegründet. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mk. und verteilt sich auf 55 v. H. Finanzkonglomerat, 15 v. H. Konsumgenossenschaften und Wertkonsumanstalten, 15 v. H. Produktionsgenossenschaften (pommerische Meiereien u. ä.), 15 v. H. Handel. Das Finanzkonglomerat stellt ein Kapital von 7 1/2 Millionen Mk. zur Verfügung. Wer die Träger des Finanzkonglomerats sind, wurde nicht genannt. Die neue Gesellschaft verpflichtet sich Finnland gegenüber, jährlich 100 000 bis 200 000 Tsch. Butter und 60 bis 70 000 Zentner Käse, Quark oder Käse abzunehmen. Im

Falle der Nichtabnahme dieser Mengen ist ein Rückgeld vereinbart. Die Preisnormierung erfolgt auf Grund der Berliner, Kopenhagener, Londoner und Amsterdamer Notierungen. Der Vertrag läuft auf die Dauer von sieben Jahren. Streitigkeiten werden durch ein Schiedsgericht geschlichtet. Als Kaufpreis verzichtet Finnland auf die Zollbindung, so daß der erhöhte Butterzoll von 50 Mk. und Käsezoll von 30 Mk. auf 40 Mk. und 20 Mk. in kürzester Zeit in Kraft tritt. Die Auswirkung auf die übrigen nach Deutschland ausführenden Länder läßt sich nicht feststellen, sondern nur ahnen. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß die hauptsächlich ausführenden Butterländer Dänemark und Holland sowie Estland mit gleichen Forderungen und Garantiemengen kommen werden und, wenn diesem Ersuchen nicht stattgegeben wird, mit einem Boykott deutscher Waren antworten.

Die Finnland bewilligten Mengen übersteigen die bisherige Einfuhr aus diesem Land um das Dreifache. Der Sinn der Zoll-erhöhungen soll aber doch sein, die Einfuhr zu drohen, um der deutschen Landwirtschaft zu helfen. Dagegen läßt man namentlich bedeutend größere Mengen hereinströmen, die unbedingt auf den Markt drängen müssen, wenn Deutschland nicht allmählich nach Finnland Neugelder zahlen soll. In diesem Falle wäre die Wirkung die, daß ursprünglich für Deutschland bestimmte Butter durch Rückgeld verbilligt nach England gehen wird.

Berliner Dollarkurs, 15. Juli, 4,185 G., 4,193 B.

Di. Wbl.-Anl. 59,75.

Di. Wbl.-Anl. ohne Ausl. 8,50.

Berliner Geldmarkt, 15. Juli. Tagesgeld 4—6 v. H., Monatsgeld 4,5—5,75 v. H., Warenmehel 3,875 v. H.

Privatdiskont: 3,275 v. H. kurz und lang.

Steuervergünstigungen für Auslandsanleihen. Der Reichsrat genehmigt steuerliche Vergünstigungen für Auslandsanleihen u. a. für Redar-WB. in Stuttgart.

Die Aktienmehrzahl vom 7. bis 12. Juli 1930 (1924—1926 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 7. bis 12. Juli 1930 auf 111,5 gegenüber 113,2 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 109,2 (111,2), Gruppe verarbeitende Industrie auf 100,6 (102,2) und Gruppe Handel auf 132,3 (133,6), wert. Der Kursabwärtens beträgt 95 v. H. — Man wird nicht behaupten können, daß die Anleihebedingungen sonderlich günstig wären.

Die Oesterreichische Wiederaufbauanleihe von 62 Millionen Dollar ist am Montag in London unterzeichnet worden. Die Anleihe läuft über 27 Jahre und ist mit 7 v. H. zu verzinsen. Die Rückzahlung erfolgt mit einem Aufschub von 3 v. H. über dem Nenn-

Der französische Goldhunger. Seit dem 25. Juni hat die Bank von England an die Bank von Frankreich 30,92 Mill. Mk. Gold abgegeben. Paris ließ sich bei der Bank von England weitere 70 Mill. Mk. bereitstellen, wovon bis jetzt 42,6 Mill. abgerufen worden sind. Nach Abzug der Goldabgänge aus Südafrika und Argentinien hat die Bank von England seit 25. Juni 1930 einen Goldverlust von 23,6 Mill. Mk., so daß ihr Metallbestand nunmehr 313,8 Mill. Mk. beträgt. Die Deckung der Noten ist auf 43,04 v. H. zurückgegangen. Die Bank von England hat angekündigt, daß sie künftig kein Feingold mehr, sondern nur noch münzfreies Gold abgibt.

Württ. Landesparkasse. Im 2. Vierteljahr haben die Spareinlagen einen Zuwachs von 1,5 Mill. Reichsmark erfahren. Eingezahlt wurden in 38 411 Posten 7,3 Mill. Reichsmark; die Rückzahlungen betragen in 15 471 Posten 5,8 Mill. Reichsmark. Das Gesamtguthaben der Sparer beläuft sich nunmehr auf 62,2 Mill. Reichsmark. Einschließlich der Aufwertungsguthaben der alten Sparer mit 23,7 Mill. Reichsmark und der Giroguthaben mit 20,8 Mill. Reichsmark ergibt sich auf 30. Juni ein Gesamtinlagenbestand von 106,7 Mill. RM. Ausgeliehen wurden im Berichtsvierteljahr auf Hypotheken und an Gemeinden im ganzen Land rund 6 Mill. Reichsmark.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.
Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen für das zweite Vierteljahr 1930
vom Montag den 14. bis Donnerstag den 17. ds. Mts., je vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 1/2 Uhr.
Rathaus Zimmer Nr. 4.

Trotz Mastochsenfleisch junges fettes Kuhfleisch
das Pfd. 90 Pf. bei
Mezgermeister Krauß, neben der Drogerie.

Für den Verkauf unseres anerkannt erstklassigen **Futterknochenmehls** suchen wir einen bei Landwirten nur bestens eingeführten
Reisenden
gegen Wochengehalt und Prov. Dauerstellung.
Knochen-Verwertungsstelle / Leipzig C 1.

Turnverein Wildbad 1884
E. B.
Bei dem 30., 31. August und 1. September hier stattfindenden großen **Gaurturnfest** nimmt der Verein die Bewirtschafung des Festplatzes in eigenen Betrieb.
Es werden tüchtige und erfahrene Servierfrauen od. -Fräulein gesucht
und wollen sich Bewerberinnen beim geschäftsführenden Vorstand des Vereins, Kaufmann Adolf Stern, melden
Meldefschluß Samstag abend.
Der Turnrat.

Waldhämmer
und
Namenbrenneisen
billigt bei
L. Schwarz, Höfen.

Wer Hypotheken Darlehen Baugelder
sucht, wende sich an den
Verlag des Geldmarkt,
Geschäftsstelle Pforzheim,
Wittumstr. 6, Tel. 3342.
Anfragen Rückporto beilegen.

ACHTUNG! ♦ ACHTUNG!
Wildbad auf dem Turnplatz
Die altbekannte Seiltänzertruppe
Geschw. Stey
Deutschlands beste Hochseilkünstler
sind eingetroffen und geben einen Zyklus von Vorstellungen!
Eröffnungs-Vorstellung Donnerstag abend 8.30 Uhr
Samstag u. Sonntag 2 Vorstellungen
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.

Kein Zirkus, kein Varieté kann das leisten, was die altrenommierte, auch in Wildbad bestens bekannte Seiltänzergruppe Stey bietet. Das Unternehmen hat sich auch den neuen Verhältnissen angepaßt und bringt außer dem interessanten, abwechslungsreichen Künstlerprogramm jeden Abend als Extra-Einlage
Große herausforderungs-, Ring- und Box-Kämpfe!
Trotz der wirtschaftl. mißlichen Verhältnisse ist es auch dem Ärmsten gegönnt, sich ein anspruchsvolles Programm für geringes Eintrittsgeld zu beschauen.
Sperrsig 1 Mark, 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 70 Pf., Stehplatz 50 Pf.

Wo kaufen Sie am besten und billigsten Ihre Reiseandenken?
im **Schwarzwaldbazar E. Daur, Wildbad**
jetzt König-Karlstraße Nr. 19, neben Hotel Deutscher Hof

Größte Auswahl in Schwarzwälder Kuckucksuhren
Holzschnitzereien — Barometer
Schwarzwälder Majolika
Schwarzwälder Puppen
Schwarzwälder Oelgemälde
Pforzheimer und Obersteiner Bijouterie
Feine Porzellane und Kristalle
Offenbacher Lederwaren
Hängematten, Reisekoffer, Reisekissen, Rucksäcke, Spielwaren
Galanteriewaren, Toilette-Artikel
Ansichtskarten — Brunnengläser — Spazierstöcke
Besichtigung ohne Kaufzwang




LUCER
Neue Kartoffeln
3 Pfd. 20 Pfg.
Zitronen
10 Stück 95 Pfg.
Stachelbeeren
Pfirsiche
Einmach-Zucker

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Mittwoch den 16. Juli
Der Graf von Luxemburg
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Donnerstag den 17. Juli
Hochzeit in Hollywood
Operette in vier Bildern von Oscar Strauß.
Freitag den 18. Juli
Katharina Knie
Ein Seiltänzerstück in 4 Akten von Carl Zuckmayer.

LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr
im Lokal „Alte Linde“
Sänger-Versammlung.
Bollzähliges Erscheinen
dringend nötig.
Bücher und Noten mitbringen.
Der Vorstand.